

60:80 cm messend. Alte Copie nach Lucas Cranach, in dem bekannten Gewande mit rothem Vorstoss am Halse, in der Hand den Katechismus. Bez.:

Geschenkt von Meister Chr. Gottlieb Vogel, Kgl. Hofstättler.  
Dr. 1817 geschenkt.

1561  
P G ?

Gemarkt mit nebenstehendem Zeichen. Also wohl 1561 entstanden.  
Das Bild ist mehrfach stark restaurirt worden.

### Der Annenkirchhof.

Die Gräfte, von welchen sich an der nördlichen Ecke ein Rest bis 1898 erhielt, waren von sehr bescheidener Gestaltung: Toskanische Sandsteinsäulen, über welchen ein Holzbalken das Ziegeldach trug. Die Oeffnungen waren durch schmiedeeiserne Gitter abgeschlossen.

Von diesen Gittern kamen einige in das Stadtmuseum.

Die Grabsteine des Kirchhofes stammen theilweise von dem 1724 aufgehobenen Frauenkirchhofe. Denn es wurde damals den Bürgern freigestellt, die Grabsteine an sich zu nehmen. So kam auch das schöne Renaissancegedenkmal (siehe S. 68) auf den Kirchhof, das einzige erhaltene von den überführten. Sonst gehören die Grabsteine sämmtlich erst dem 18. Jahrhundert an.

Die Grabmäler des 18. Jahrhunderts zeigen zwei Hauptformen: In der Rococoperiode ein Felspostament, sarkophagartigen Unterbau, Obelisk mit Inschriftkartuschen, Bekrönung mit Halbgiebeln, Voluten, Putten u. A. Das Ganze als Platte, nur auf der Vorderseite bearbeitet (Typus I, Fig. 129). In der Zeit des Klassicismus quadratischen Unterbau, cannelirte Säule mit Medaillons und Guirlanden bekränzt, darauf eine Vase oder Urne, mit Blumengewinden oder Tüchern geziert (Typus II). Ein Beispiel (Fig. 124) zeigt noch die früher häufigere Verwendung eines schmiedeeisernen Kreuzes auf schmalen Sandsteinsockel.

Viele Grabmäler sind umgestürzt und daher nicht erkennbar.

Grabmal eines Unbekannten.

Sandstein, 2,15 m hoch.

Auf niedrigem Unterbau eine Inschriftplatte, darüber eine Kartusche mit (zerstörter) Inschrift, rechts und links je ein wehklagender Putto; oben die Strahlenglorie. Dem Typus I sich nähernd.

Bis auf die Inschrift leidlich erhalten.

An der Nordostmauer.

Grabmal der Familie Petritz. (Fig. 125.) Um 1720.

Sandstein, 2,17 m hoch, 1,05 m breit.

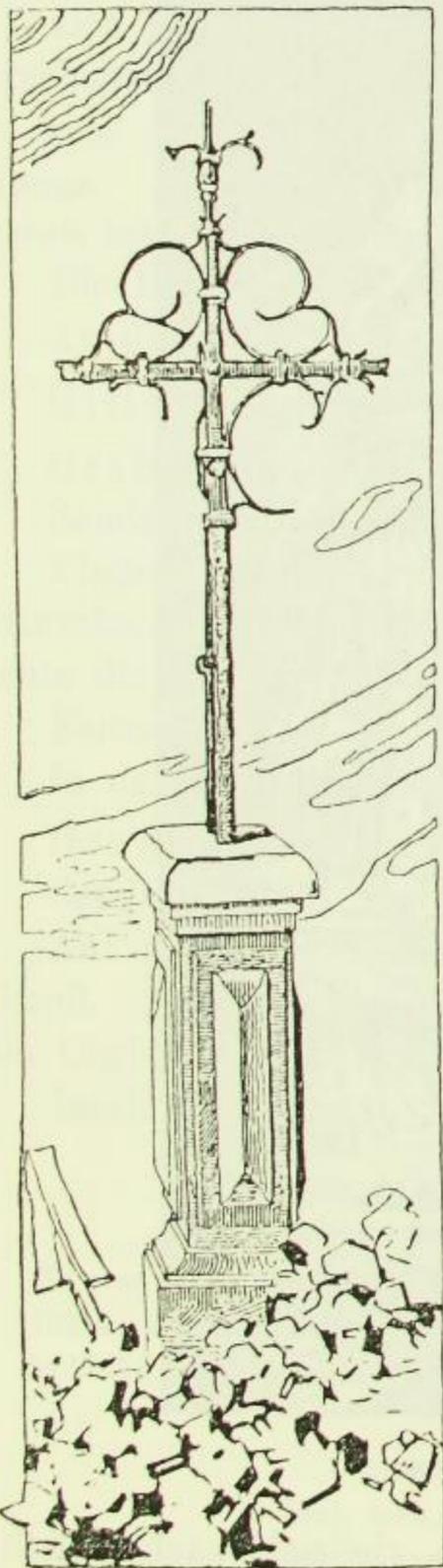


Fig. 121. Annenkirchhof, Grabmal.